

Nr.5

(April 1976)

Rosemarie Mielke und Hans Dieter Schmidt:

Zur Psychologie politischen Verhaltens -
eine empirische Analyse von Verhaltens-
mustern beim Kampf um Gleichberechtigung
der Frau

Zusammenfassung

Ausgehend von Merkmalen politischen Verhaltens in sozialen Bewegungen werden vier bipolar konzipierte Verhaltenskategorien entwickelt. Die Annahme, daß sich unterschiedliche Gruppierungen von Frauengruppen bzw. -organisationen mit Hilfe dieser Kategorien unterscheiden lassen, wird in einer Inhaltsanalyse von Dokumenten untersucht, die programmatische Ausführungen oder Verhaltensberichte darüber enthalten, wie das Minimalziel der Gleichberechtigung der Frau verwirklicht werden könne. Unabhängige Kodierungen sowohl von unvoreingenommenen wie von voreingenommenen Kodierern ergaben eine befriedigende Übereinstimmung. Die Hypothese konnte bestätigt werden, daß Frauengruppen in Parteien und Gewerkschaften sowie Frauenverbänden stärker "langfristig geplante", "überlegte", "organisierte" und "angepaßte" Verhaltensweisen, autonomen bzw. feministischen Frauengruppen eher gegenteilige Verhaltensweisen zugeschrieben werden.

I. Problemstellung

Die folgende Arbeit untersucht das politische Verhalten von Frauengruppen und Frauenorganisationen, deren gemeinsames Minimalziel die Gleichberechtigung der Frau ist. Es soll gezeigt werden, daß sich diese Gruppen und Organisationen ihrem eigenen politischen Anspruch und Selbstverständnis entsprechend unterschiedlichen Kategorien zuordnen lassen, denen in politisch-psychologischer Betrachtungsweise ganz bestimmte Verhaltensmuster korrespondieren. Dabei gehen wir davon aus, daß sich solche beschreibbaren, charakteristischen Verlaufsformen mit denjenigen anderer sozialer Bewegungen, z.B. der Studentenbewegung, vergleichen lassen.

Bevor gegen eine solche "vergleichende" Betrachtung der Vorwurf erhoben wird, (a) politische Ziele und Verhaltensweisen ließen sich nicht auf formale Muster reduzieren, und (b) beim Vergleich des Verhaltens von Frauengruppen mit dem Verhalten andersartiger politischer Gruppen werde der "Einzigartigkeit" der Anliegen von Frauen- und Feministengruppen nicht Rechnung getragen, soll festgestellt werden:

Die vorliegende Arbeit geht gerade von der Alltagsbeobachtung aus, daß sich die verschiedenen Möglichkeiten, sich politisch zu verhalten, nicht nur nach Inhalten und Zielen, sondern auch nach formalen Merkmalen politischen Verhaltens unterscheiden lassen. Kontroversen gerade darüber, welche Verhaltensmuster für das Erreichen ganz bestimmter Ziele angemessen oder allein wirksam seien, bestimmen oft sogar das Abgrenzungsverhalten politischer Gruppierungen gegeneinander. Zum anderen könnte es ein Ergebnis dieser Arbeit sein, von der scheinbaren Einmaligkeit der Bewußtseins- und Verhaltensprozesse in den derzeit aktiven Frauengruppen in der BRD einmal abzusehen und den Blick auf Ähnlichkeiten und Parallelen mit anderen sozialen Bewegungen und politischen Verhaltensweisen zu richten.

Der Vergleich politischen Verhaltens innerhalb der Frauenbewegung mit demjenigen innerhalb anderer sozialer Bewegungen ist allerdings in dieser Arbeit noch nicht Gegenstand einer empirischen Überprüfung. Vielmehr dienen Erkenntnisse über soziale Bewegungen wie die Studentenprotestbewegung hier erst als Ausgangspunkt für die Bildung von Kategorien politischen Verhaltens.

Politisches Verhalten bezeichnet im folgenden allgemein Aktivitäten von

Individuen und Gruppen, die sich auf die Verwirklichung politischer Ziele richten und die als Verhalten beobachtbar bzw. meßbar sind. In diesem Sinne sind auch alle mündlichen und schriftlichen verbalen Äußerungen, die mindestens auf die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau zielen, politisches Verhalten. Diesem verbalen Verhalten kommt sogar im vorliegenden Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu, da (a) die politischen Auseinandersetzungen in unserer Gesellschaft überwiegend in Wort und Schrift (Broschüren, Flugblättern, Interviews etc.) ausgetragen werden und (b) der manifeste Inhalt kommunizierter Schriften in gewissem Maße objektiv durch Inhaltsanalysen erfaßbar ist.

Psychologische Analysen politischen Verhaltens haben sich bislang vor allem mit Bedingungen des Wählerverhaltens befaßt, ferner wurden immer wieder soziologisch und psychologisch als relevant erachtete Bedingungen für "undemokratisches Verhalten" und sein Gegenteil, das Sich-Anpassen an ein politisches System (vorzugsweise dasjenige der USA) untersucht (vgl. zusammenfassend SEARS 1969). Analysen der unterschiedlichen Art und Weise, mit der politisch divergierende, aber auch politisch prinzipiell übereinstimmende Gruppen ihre Ziele angehen, Analysen also von Verhaltensstilen bzw. bevorzugten Verhaltensmustern scheinen bislang zu fehlen.

Ein Vergleich mit einem zweifellos nützlichen Konzept der Sozialpsychologie und Pädagogischen Psychologie mag verdeutlichen, in welchem Sinne man von politischen Verhaltensstilen oder politischen Verhaltensmustern sprechen könnte. Zur Beschreibung einer "typischen" Konstellation von Verhaltensweisen eines Leiters oder Führers einer Gruppe wird das Konzept des "Führungsstils" eingeführt. Ein "autoritärer" oder "sozial-integrativer" Führungsstil bezeichnet eine Reihe gewohnheitsmäßig ausgeführter, spezifischer Verhaltensweisen eines Führers, die sich durch Bündelung zu einem Verhaltensmuster zusammenfassen lassen (vgl. LIPPITT & WHITE 1947, TAUSCH & TAUSCH 1973). Zweifellos ist die Unterscheidung solcher Verhaltensmuster von großem praktischem Wert für die Beschreibung des Führungsverhaltens auf sehr unterschiedlichen Gebieten, d.h. unabhängig davon, wer gegenüber wem auf welchem Gebiet Führungsverhalten zeigt. Allerdings kommt einem Konstrukt wie "Führungsstil" zunächst eher beschreibender (deskriptiver) Wert zu; erst in größerem theoretischem Zusammenhang läßt sich der explikative bzw. Erklärungswert unterschiedlicher Führungsstile erkennen (vgl. HERRMANN 1969).

Das angeführte Beispiel unterschiedlicher Verhaltensmuster aus der Gruppenpsychologie soll lediglich die mögliche Relevanz und heuristische Fruchtbarkeit einer entsprechenden Kategorienbildung andeuten. In der vorliegenden Arbeit sollen nicht Einflüsse unterschiedlicher sozialer Verhaltensstile auf soziales Verhalten anderer Individuen untersucht werden, sondern es sollen möglicherweise typische Konstellationen politischer Verhaltensweisen überhaupt erst identifiziert werden. Hierzu dürfte sich grundsätzlich der Vergleich des politischen Verhaltens mehrerer Interessengruppen eignen, die im Prinzip das gleiche politische Ziel mit teilweise sehr unterschiedlichen Mitteln zu erreichen suchen.

In der Mitte der 70er Jahre werden in der Bundesrepublik Deutschland anscheinend in verstärktem Maße Fragen der Gleichberechtigung, faktischen Gleichstellung und Emanzipation der Frau diskutiert. Viele unterschiedliche Gruppen und Organisationen zählen sich teils zu einer nur lose umschriebenen "Neuen Frauenbewegung" (in Abgrenzung etwa zur bürgerlichen Frauenbewegung zu Beginn dieses Jahrhunderts oder der proletarischen Frauenbewegung innerhalb der Arbeiterbewegung), teils sind sie unmittelbar von der US-amerikanischen "Women's Liberation Movement" beeinflusst, deren bürgerlich-intellektueller Charakter bereits Norma J. BAKER (1972) zu einer sozialpsychologischen Analyse in WRIGHTSMANs "Social Psychology in the Seventies" veranlaßt hatte. Das politische Minimalziel aller Frauengruppen und -organisationen, wie es in dem von den Vereinten Nationen im "Internationalen Jahr der Frau" erklärten Jahr 1975 formuliert wurde, kann als vollständige Gleichberechtigung der Frau auf allen gesellschaftlich wichtigen Gebieten, im persönlichen, beruflichen und weiteren sozialen Bereichen bezeichnet werden.

An dieser Stelle soll keine Seminardiskussion über die Konzepte "Gleichberechtigung" und "Emanzipation" geführt werden. Wenn im folgenden gelegentlich auch von "Emanzipations"-Strategien gesprochen wird, so sollen damit nicht mehr und nicht weniger als die unterschiedlichen politischen Verhaltensweisen von Interessengruppen, in diesem Falle also Frauengruppen oder -organisationen, zur Erreichung des allen gemeinsamen Minimalziels "Gleichberechtigung" bezeichnet werden. Selbstverständlich zeigen sich in Programmatik und offenem Verhalten von Frauengruppierungen erhebliche Unterschiede bezüglich des als richtig angesehenen Verhaltensmusters beim Kampf um die Gleichberechtigung der Frau.

Ein anscheinend wesentliches Merkmal sozialen Verhaltens, hinsichtlich dessen sich verschiedene Frauengruppen offensichtlich unterscheiden, ist

die angestrebte oder praktizierte Organisiertheit, mit der das politische Ziel zu erreichen ist. So könnte Gleichberechtigung z.B. grundsätzlich einzeln oder in Gruppen oder Organisationen unterschiedlicher Straffheit angestrebt werden. Etwaige Emanzipationsgruppen könnten sich primär auf Bewußtseinsveränderungen ihrer Mitglieder oder auf Solidarisierung mit anderen Gruppen oder Organisationen konzentrieren, usw. Unterschiedliche Grade von Organisiertheit lassen sich bei allen politischen Aktivitäten beobachten; diejenigen einer Partei oder eines Interessenverbandes werden sich von denjenigen spontan entstandener Bürgerinitiativen oder "single-purpose-movements" durch größere Hierarchisierung, längerfristige Planung, geregeltere und womöglich konventionellere Durchführung etc. unterscheiden. Bereits der Gesichtspunkt der Organisiertheit politischen Verhaltens verweist somit auf ein möglicherweise kohärentes Verhaltensmuster und ein nach außen als mehr oder weniger stimmig erscheinendes "Bild" politischen Verhaltens. So werden in soziologischen und politologischen Analysen sozialer Bewegungen gelegentlich Beschreibungen spontaner, aktionistischer und eher unorganisierter politischer Verhaltensweisen bzw. Ausdrucksformen gegeben (vgl. McLAUGHLIN 1969).

Für soziale Bewegungen, die nach MILGRAM & TOCH (1969) "Veränderungen in der Welt" anstreben, scheint ein Mangel formaler Organisiertheit, scheinen "unkoordinierte Aktivitäten" typisch zu sein (BLUMER 1969) - der letztgenannte Autor nennt als Beispiele "Arbeiterbewegung, Jugendbewegung, Frauenbewegung oder Friedensbewegung". Am eingehendsten wurde in diesem Zusammenhang das politische Verhalten in der amerikanischen Studentenbewegung analysiert (LIPSET 1967, FLACKS 1967) - ebenso wie gegenwärtige Formen der "neuen" Frauenbewegung folgte jene der westdeutschen Studenten der entsprechenden amerikanischen nach. HABERMAS (1969), der seine Analyse der amerikanischen Studentenbewegung auf die Studentenprotestbewegung in der BRD und Westberlin ausdehnte, zählte zum Kern dieser sozialen Bewegung das Verhaltensmuster des "Aktionismus" oder "Aktivismus": "...nämlich das, was man 'neoanarchistisches' Weltbild nennen könnte und die Vorliebe für direkte Aktionen..." Für die so beschriebenen Studenten gibt es "keine Koalitionspartner und keine angebbaren Gruppen als Träger des Protests. Unter diesen Umständen muß der Protest selbst die Form der Provokation, der Durchbrechung der legitimen Spielregeln annehmen; sein Ziel ist un-

mittelbar die Mobilisierung vieler einzelner um der Mobilisierung willen" (HABERMAS 1969, S. 171; Hervorhebungen von uns).

In sozialen Bewegungen wie der Studentenprotestbewegung vermischen sich nach Ansicht der einschlägigen Autoren motivationale, emotionale und intellektuelle Gemeinsamkeiten der sie tragenden Individuen (vgl. ALTBACH 1967, SHERIF 1970). Neben geringem Organisationsgrad, Spontaneität, Aktionismus und der Betonung der Mobilisierung werden Instabilität und Undisziplinertheit des politischen Verhaltens genannt (ALTBACH 1967). Einige dieser Kennzeichnungen finden sich fast wörtlich in Definitionen kollektiven Verhaltens wieder (vgl. die Übersicht bei KRONER 1972). Im Unterschied zum politischen Verhalten in Parteien und Verbänden werden hier Spontaneität, Planlosigkeit und relative Organisationslosigkeit genannt (MILGRAM & TOCH 1969), ferner Beweglichkeit der Mitglieder und Flüchtigkeit des Verhaltens (LANG & LANG 1968). Kollektivem Verhalten scheint eigentümlich zu sein, daß Verhaltensweisen oft "nur kurzfristig beibehalten" und "Ziele nicht immer konsequent verfolgt" werden (KRONER 1972, S.1487). Beschreibungen kollektiven Verhaltens (vgl. auch HEINZ & SCHÖBER 1972) heben jedoch zugleich hervor, daß die Taktiken und Strategien, deren sich soziale Bewegungen bei der Verfolgung politischer Ziele bedienen, häufig schwanken und gelegentlich in charakteristischer Weise wechseln.

Unterscheidbare Aspekte politischen Verhaltens in sozialen Bewegungen wären bei einer Durchsicht der zitierten Literatur demnach mindestens die folgenden:

- der Grad der Überlegtheit und Planung des Verhaltens, der im Extremfall bis auf absolut spontanes, aktionistisches Verhalten reduziert werden kann
- das Ausmaß, in dem man sich politisch organisiert bzw. an bestehende politische Organisationen anlehnt oder aber Organisationen und Hierarchien (z.B. zugunsten von Selbsterfahrungsgruppen) ablehnt
- der Grad mehr oder minder angepaßten oder provokativen, auf die Beachtung oder Durchbrechung von Normen und Konventionen gerichteten Verhaltens.

Zu unterscheiden wären demnach mindestens die folgenden, bipolar formulierbaren Verhaltenskategorien:

- I. überlegt/geplant - spontan/aktionistisch
- II. organisiert - unorganisiert
- III. zurückhaltend - provokativ

Während die erstgenannte Kategorie stärker den "individual"psychologischen Aspekt der internen Steuerung politischen Verhaltens anspricht, betrifft die zweite stärker den sozialpsychologischen Aspekt der Strukturierung des gemeinsamen politischen Verhaltens; die dritte Kategorie bezieht sich explizit auf die Beachtung sozialer Verhaltensnormen.

In der vorliegenden Arbeit soll nun mithilfe von Kategorien dieser Art das politische Verhalten der Mitglieder von Frauengruppen und -organisationen erfaßt werden. Es soll untersucht werden, ob unterschiedlichen Gruppierungen innerhalb der Frauenbewegung spezifische, unterschiedliche Muster politischen Verhaltens entsprechen.

Auf den ersten Blick lassen sich derzeit in der BRD zwei größere Gruppierungen von Frauengruppen und -organisationen auseinanderhalten, die sich die Gleichberechtigung bzw. Emanzipation der Frau zum Ziel gesetzt haben. Die erste, zahlenmäßig wohl weitaus größere Gruppierung bilden Frauenverbände sowie Frauengruppen innerhalb politischer Parteien und Gewerkschaften. Von diesen relativ leicht abgrenzbar erscheinen Frauengruppen, die zur sog. Neuen Frauenbewegung gezählt werden. Systematische Unterscheidungen der verschiedenen Gruppierungen finden sich z.B. bei LINNHOFF (1974) und NAVE-HERZ et al. (1975). Während NAVE-HERZ und ihre Mitarbeiter ein breites Spektrum von Gruppen der bürgerlichen, proletarischen und "Neuen" Frauenbewegung unterscheiden, legt LINNHOFF eine detaillierte Analyse insbesondere der Gruppen innerhalb der "Neuen" Frauenbewegung vor, die feministische Gruppen sozialistischer und radikal-feministischer Prägung umfaßt.

Unter Einbeziehung dieser Klassifikationen von Frauengruppen und -organisationen sollen Dokumente unterschiedlichster Art (z.B. Flugblätter, Aufsätze, Zeitungen, Monographien) auf eine sinnvolle und zugleich überschaubare Systematisierung unterschiedlicher Gruppierungen durchgesehen werden. Aufgabe einer empirischen Untersuchung (Inhaltsanalyse) ist es dann zu erkunden, ob unterschiedlichen Arten von Frauengruppen und -organisationen verschiedene, spezifische politische Verhaltensmuster beim Kampf um Gleichberechtigung bzw. Emanzipation der Frau entsprechen.

II. Methode

Stichprobe politischen Verhaltens. Oben wurde bereits darauf hingewiesen, daß politische Auseinandersetzungen überwiegend verbal ausgetragen werden

und dementsprechend zum größten Teil in schriftlichen Dokumenten vorliegen, so daß ihr manifester Inhalt relativ systematisch, quantitativ und objektiv, d.h. inhaltsanalytisch erfaßbar ist. Daher gehen wir bei dem Vergleich politischer Verhaltensmuster von Dokumenten aus, deren Quelle unterschiedliche Frauengruppen und -organisationen sind und die sämtlich aktuelle oder programmatische Stellungnahmen zum Thema Gleichberechtigung bzw. Emanzipation der Frau zum Inhalt haben. Dies sind

- Flugblätter und Flugschriften (bis zu ca. 4 Seiten) (FL)
- Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze (ZT)
- Broschüren (Informationsbroschüren, mehr als 4 seitige Flugschriften, Offsetdruck-Zeitungen etc.) (BR)
- Bücher und Monographien (BU).

Materialstichprobe. Im Jahre 1975 wurden von uns in unsystematischer Weise Dokumente der genannten Art aus allen uns dienstlich und privat zugänglichen Quellen gesammelt. In jenen Fällen, in denen bestimmte Frauenorganisationen oder -gruppierungen unterrepräsentiert erschienen, wurden die betreffenden Stellen oder Einzelpersonen angeschrieben oder aufgesucht. Die Tatsache, daß das Jahr 1975 von den Vereinten Nationen zum "Jahr der Frau" deklariert worden war, wirkte sich insgesamt sehr förderlich aus. Aus insgesamt ca. 200 verschiedenen Dokumenten wurden schließlich 83 nach folgenden Gesichtspunkten ausgewählt:

- Es wurden lediglich Dokumente aus den Jahren 1970 bis 1975 übernommen
- Sekundärliteratur jeder Art wurde ausgeschieden; jedes Dokument stellt eine Original-Äußerung einer Frauengruppe oder -organisation bzw. eines führenden Mitgliedes derselben dar
- Reine Sachbeiträge zur Frauenfrage ohne jede politische Stellungnahme wurden eliminiert; erläutert z.B. ein Dokument lediglich die Gesetzgebung zum § 218, so wurde dieses Dokument aus der Stichprobe ausgeschlossen, sofern nicht Stellungnahmen oder Schlußfolgerungen hinsichtlich der Änderung der Lage der Frauen abgeleitet werden.

Eine Liste der endgültig aufgenommenen 83 Dokumente, spezifiziert nach Autor bzw. Autorengruppe, Art des Dokuments (Abkürzungen wie oben) und Klassifikation der Quelle (siehe weiter unten) sowie eine Aufstellung der analysierten Textmenge befindet sich im Anhang.

Klassifikation der Frauengruppen und -organisationen (Quellen). Die oben diskutierte grobe Einteilung in Frauenverbände und Frauengruppen innerhalb

politischer Parteien und Gewerkschaften einerseits, Frauengruppen der "Neuen Frauenbewegung" andererseits erfordert eine Differenzierung. Für den erstgenannten "Block" erscheint dies nicht problematisch, formal kann hier leicht unterschieden werden zwischen:

- A Frauengruppen bzw. Arbeitsgemeinschaften innerhalb politischer Parteien (z.B. CDU, DKP, SPD usw.)
- B Frauenverbände und -dachorganisationen (z.B. Deutscher Frauenrat, Deutscher Staatsbürgerinnenbund, etc.)
- C Gewerkschaften (DGB-Bundesvorstand/Abteilung Frauen, sowie Einzelgewerkschaften).

Bei den Frauengruppen, die sich zur "Neuen Frauenbewegung" zählen, handelt es sich zum überwiegenden Teil um "autonome" und "feministische" Frauengruppen. Autonom bedeutet in diesem Zusammenhang, daß versucht werden soll, eine von herkömmlichen Institutionen unabhängige Frauenpolitik durch die Betroffenen selbst zu organisieren. Zum Feminismus-Begriff führt LINNHOF (1974a, S.72) aus: "Der Begriff 'feministisch' bezieht sich grundsätzlich auf Tatbestände, die nur Frauen angehen, bzw. auf solche, die besonders mit Frauen zusammenhängen." Deutlicher definiert sie (1974b, S.9): "Heute meint der Begriff Feminismus neben der separaten Organisation den psychologischen Befreiungsprozeß der Frau aus der Identifikation mit dem Mann und schließlich die daraus resultierende neue(oft kulturevolutionäre) Beurteilungsweise von Problemen des Menschen und der Gesellschaft durch Frauen." Die "Neue" Frauenbewegung ist dieser Autorin zufolge "per definitionem feministisch. Mit dem Feminismus verbinden sich jedoch verschiedene ideologische Positionen" (S.10). Wir unterscheiden daher im folgenden vor allem sozialistisch-feministische Gruppen von radikal-feministischen. Erstere nehmen zwar an, daß "die Veränderung der Produktionsverhältnisse von kapitalistischen in sozialistische erste Voraussetzung für eine völlige Verwirklichung von Gleichberechtigung und Emanzipation der Frau darstellt" (LINNHOF, 1974b, S.10), jedoch werde die Situation der Frau dadurch keineswegs automatisch verändert und verbessert. Daher müsse zugleich für eine wirtschaftliche Neuordnung und für eine Bewußtseinsveränderung im Verhältnis zwischen Mann und Frau gekämpft werden. Radikale Feministen "wollen die Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse vom Bewußtsein her angehen. In der kleinen Gruppe soll, vom Einzelschicksal der Frau ausgehend, individuelles und später auch kollektives kritisches Bewußtsein geschaffen werden"

(LINNHOFF 1974b, S.12). Gegenwärtig hat es den Anschein, daß ähnlich wie in den USA die meisten Gruppen homosexueller Frauen sich diesem, gegen Männerherrschaft und Patriarchat kämpfenden, den Geschlechterkampf betonenden Flügel der "Neuen Frauengewegung" zugehörig fühlen.

In der vorliegenden Untersuchung schien es angebracht, zwischen "sozialistischen" und "radikal-feministischen" Feministengruppen eine weitere Kategorie einzufügen, um der offensichtlichen Tatsache Rechnung zu tragen, daß (a) viele Frauengruppen Merkmale beider Gruppierungen aufweisen, und (b) der Entwicklungs- bzw. Diskussionsprozeß in vielen dieser Gruppen nicht abgeschlossen erscheint, so daß es schwer fällt, sie eindeutig zuzuordnen. Folgende Differenzierung wurde daher vorgenommen:

- D Sozialistisch-feministische Gruppen (z.B. Sozialistisch-feministische Aktion Köln, Arbeitskreis Emanzipation Bonn etc.)
- E Verschiedene Feministengruppen (z.B. einige örtliche Frauenzentren)
- F Radikal-feministische Gruppen (z.B. Lesbisches Aktionszentrum Berlin, Verlag Frauenoffensive München etc.)

In jedem Falle sollte bei der vorliegenden Untersuchung sowohl von der differenzierteren Klassifikation der Frauengruppen und -organisationen (A bis F) als auch von der ursprünglich vorgenommenen Dichotomie (A,B,C einerseits, D,E,F andererseits) ausgegangen werden. Etwaige Ungenauigkeiten (oder Ungerechtigkeiten !) der Zuordnung von Dokumenten zu Quellenklassifikationen (siehe Anhang) könnten dann wieder ausgeglichen werden.

Inhaltsanalytische Kategorien. Zunächst wurde versucht, die drei bipolar formulierten Kategorien politischen Verhaltens zu konkretisieren. Dies geschah in zwei Schritten: Einmal wurde näher bezeichnet, welche psychologischen bzw. sozialpsychologischen Verhaltensaspekte die betreffende Kategorie erfassen sollte. Z.B. erhielt die Kategorie I (überlegt/geplant - spontan/aktionistisch) die Kennzeichnung, daß der "Grad bewußter Steuerung" des politischen Verhaltens zu erfassen sei. Zum anderen wurde stichwortartig beschrieben, welche Verhaltensweisen beispielsweise unter beide extremen Ausprägungen jeder bipolaren Kategorie zu zählen seien. Z.B. waren dies für "überlegt/geplant" die Stichworte "Langzeitstrategien", "delay of reinforcement" und "theoretische Überlegungen", für "spontan/aktionistisch" dagegen "kurzfristige Aktionsprogramme", "kurzfristige Zielerreichung ('freedom now')", "Verherrlichung von Akti-

onen" und "promptes und plötzliches Handeln".

Zur Überprüfung der Frage, ob die aufgestellten Kategorien (a) sich gegenseitig einigermaßen ausschließen, (b) in sich einigermaßen konsistent und stimmig sind, wurden sieben "Experten" (fünf Psychologen und zwei Soziologen) gebeten, entsprechende Urteile abzugeben und Kritik zu äußern. Aufgrund dieser Interviews erfolgte eine Revision des gesamten Kategoriensystems, bei der im wesentlichen folgende Modifikationen erfolgten:

- Aus der Kategorie I wurden zwei getrennte Kategorien gebildet, die als "langfristig geplant - spontan" und "überlegt - gefühlsbestimmt" bezeichnet wurden. Die Experten waren der Auffassung, daß die Aspekte der Zeitperspektive des Verhaltens und der Überlegtheit des Verhaltens auseinanderzuhalten seien.
- Negativ klingende und ein bestimmtes politisches Verhalten diskriminierende Formulierungen wurden eliminiert oder durch entsprechende neutralere ersetzt (z.B. entfiel "Verherrlichung von Aktionen").
- In der Kategorie III (organisiert - unorganisiert) wurde ebenso wie zuvor bereits in den drei anderen Kategorien versucht, zu jeder konkreten Beschreibung einer Verhaltensweise auf der einen Seite eine dieser entgegengesetzte Verhaltensbeschreibung auf der anderen Seite zu finden.

Die vollständige, endgültige Aufstellung der Kategorien für die Inhaltsanalyse findet sich auf der folgenden Seite.

Analyseeinheiten. Für eine Inhaltsanalyse des vorliegenden, äußerst heterogenen Dokumentenmaterials (Aufsätze unterschiedlicher Länge, Broschüren unterschiedlicher Dicke etc.) war es erforderlich, auf jede Art von Dokument anwendbare Berichtseinheiten zu definieren. Als Kontexteinheit, d.h. diejenige Textmenge, die gelesen werden mußte, um eine Berichtseinheit bestimmten Ausprägungsgraden der aufgestellten Kategorien zuordnen zu können, sollte das gesamte jeweils als "Dokument" definierte Schriftenmaterial dienen (vgl. die Aufstellung im Anhang). Aus Gründen der Vergleichbarkeit und Handlichkeit wurde als Berichtseinheit eine Druckseite festgelegt, d.h. in der Regel eine DIN-A-4-Seite oder eine Buchseite. Auf diese Weise waren insgesamt 753 Berichtseinheiten zu analysieren, d.h. durchschnittlich 9 pro Dokument. Diese Zahl war nach oben dadurch begrenzt, daß wir den Kodierern nicht zumuten wollten, pro Dokument mehr als 20 Sei-

I

II

III

IV

LANGFRISTIG GEPLANT - SPONTAN	ÜBERLEGT - GEFÜHLSBESTIMMT	ORGANISIERT - UNORGANISIERT	ANGEPASST - PROVOKATIV
Zeitperspektive des Handelns ("individual"psychol.Aspekt)	Reflexivität, rationale/emotionale Steuerung des Handelns ("individual"psychol.Aspekt)	Strukturierungsgrad des (gemeinsamen) Handelns (sozialpsycholog.Aspekt)	Einhaltung sozialer Normen (Anpassung) (sozialpsycholog.Aspekt)
Langzeitstrategien, langfristige Programme "delay of reinforcement" Systematisch angelegte Agitation	Appelle an Vernunft, Rationalität Starkes Reflektieren des eigenen Handelns	Betonung organisierter Interventionen Orientierung an größeren, funktionierenden Organisationen Bejahung hierarchisch strukturierter Organisationen Anlehnung an bestehende Institutionen u. Organisationen (z.B. Parteien, Gewerkschaften, Verbände)	Befürwortung von Normüberschreitungen Befürwortung von gezielten Provokationen
	Appelle an Gefühle, Erlebnisse, Emotionalität, Impulsivität Betonung des Wertes gefühlbestimmten Handelns	Betonung individuozentrierten Handelns Kleingruppenorientiert (z.B. Erlebnis- u. Selbsterfahrungsgruppen) Ablehnung hierarchisch strukturierter Organisationen oder Gruppen Ablehnung bestehender Institutionen u. Organisationen (z.B. Parteien, Gewerkschaften, Verbände) Ablehnung stellvertretender Interessenvertretung	

ten zu beurteilen.

Kodierung. Grundsätzlich mußte entschieden werden, ob die Kodierer die Texte im Ratingverfahren auf bipolaren Skalen einstufen oder sie jeweils zweiklassigen Merkmalen ("organisiert trifft eher zu als unorganisiert" bzw. "unorganisiert trifft eher zu als organisiert") zuordnen sollten. Da es sich um eine erste Untersuchung dieses Gegenstandes handelte, wählten wir die letztere, einfachere Kodierungsform. Erhält so jede Berichtseinheit eine Notierung auf vier zweiklassigen Nominalskalen, so entscheidet die Mehrzahl dieser Notierungen (z.B. insgesamt fünfmal "organisiert" und zweimal "unorganisiert" bei sieben Einheiten) über die Zuordnung des gesamten Dokuments zu einer der beiden Alternativen.

Bezüglich der Kodierer ergab sich das Problem, daß die Autoren dieser Arbeit zwar einerseits wegen ihrer genauen Kenntnis des Kategoriensystems und des zu beurteilenden Dokumentenmaterials als Kodierer optimal geeignet erschienen, andererseits jedoch gerade wegen dieser Kenntnis des Materials und der zu untersuchenden Fragestellung als Kodierer denkbar ungeeignet waren. Zur Lösung und gleichzeitig möglichen Untersuchung dieses Problems wurden

- (a) zwei völlig unvoreingenommene Personen als Kodierer eingesetzt (K1 und K2)
- (b) zusätzlich sämtliche Kodierungen getrennt von beiden Autoren vorgenommen (K3 und K4).

Bei K1 und K2 handelte es sich um einen weiblichen und einen männlichen fortgeschrittenen Studenten der Studiengänge Psychologie und Pädagogik. Beide gaben an, zwar an Problemen der Lage der Frau interessiert, jedoch in keiner Weise bereits voreingenommen zu sein. Beide Kodierer kannten sich persönlich nicht und blieben einander während der zwei Monate, in denen sie ihre bezahlte Tätigkeit ausübten, unbekannt.

Die Kodierer erhielten neben einer mündlichen Erläuterung ihrer Aufgabe schriftliche "Hinweise für den Auswerter". Darin wurden sie vor allem darauf hingewiesen, daß das politische Verhalten in den zu beurteilenden Texten in folgenden, unterschiedlichen Formen auftreten könne:

- Berichte über tatsächliches Verhalten: Beurteilt werden soll das Verhalten, so wie es nach Aussage des Autors aufgetreten ist
- Programmatische Äußerungen über beabsichtigtes oder befürwortetes Verhalten: Beurteilt wird die Befürwortung ganz bestimmter Verhaltensformen (Strategien und Taktiken)

- Art und Weise des verbalen Verhaltens: Beurteilt werden soll die Art und Weise, wie auf den Leser (oder auch eine breitere Öffentlichkeit) eingewirkt wird. (Dies kommt hauptsächlich für die Kategorien II und IV in Frage.)

Nach einer kurzen Einübungsphase anhand von sieben unterschiedlichen Dokumenten wurden Rückfragen noch einmal mündlich geklärt. Es wurde eingeräumt, in Fällen, in denen keinerlei Anhaltspunkt für eine Beurteilung mithilfe einer der vorgeschriebenen Kategorien gegeben war, auf eine Kodierung zu verzichten; dies sollte jedoch die Ausnahme bleiben.

III. Hypothesen

Unter der Voraussetzung einer zufriedenstellend zuverlässigen Kodierung der in den schriftlichen Dokumenten enthaltenen Stellungnahmen zur Gleichberechtigung bzw. Emanzipation der Frau anhand des vorgeschlagenen Kategoriensystems wird angenommen, daß sich zugeschriebene politische Verhaltensweisen bei Frauengruppen und -organisationen der Kategorien A bis C (Parteien, Verbände, Gewerkschaften) von solchen der Kategorien D bis F (Feministengruppen) unterscheiden.

1) Es wird erwartet, daß sich die Frauengruppen und -organisationen A bis C einerseits, und D bis F andererseits in der Häufigkeit unterscheiden, mit der ihnen unabhängige Kodierer die Verhaltenskategorien I bis IV (langfristig geplant - spontan, überlegt - gefühlsbestimmt, organisiert - unorganisiert, angepaßt - provokativ) zuordnen.

2) Aufgrund der skizzierten Überlegungen zum Verhalten in sozialen Bewegungen nehmen wir an, daß sich dabei zwei unterschiedliche Verhaltensmuster unterscheiden lassen. Das erste läßt sich als "langfristig geplant/überlegt/organisiert/angepaßt", das zweite als "spontan/gefühlsbestimmt/unorganisiert/provokativ" charakterisieren. Es wird erwartet, daß den Frauengruppen bzw. -organisationen A bis C in überzufälliger Weise das erstgenannte, den mit D bis F bezeichneten das zweite Verhaltensmuster zugeschrieben wird.

Wir beschränken uns in der vorliegenden Arbeit auf die Prüfung dieser beiden Hypothesen, obgleich es vielleicht möglich und nötig wäre, auch noch weitere und gegebenenfalls differenziertere Verhaltensmuster anzunehmen, nachzuweisen und in theoretisch begründbaren Hypothesen mit bestimmten Gruppierungen innerhalb der Frauenbewegung oder anderer sozialer Bewegungen zu verknüpfen.

IV. Ergebnisse

Je nachdem, ob die Mehrzahl der Berichtseinheiten der 83 Dokumente im Sinne der Kategorien "langfristig geplant", "überlegt", "organisiert", "angepaßt" oder aber im Sinne der Gegenkategorien "spontan", "gefühlbestimmt", "unorganisiert", "provokativ" beurteilt worden war, wurde das gesamte jeweilige Dokument mit "-" oder "+" beurteilt; wegen der Linksschiefe der Häufigkeitsverteilungen in allen vier Kategorien wurde Gleichhäufigkeit als "+" verschlüsselt. Danach ließ sich die Kodierer-Übereinstimmung, d.h. die Objektivität des Kodiervorgangs wie folgt bestimmen:

Zwischen den unvoreingenommenen Kodierern K1 und K2 wurde (ebenso wie zwischen den voreingenommenen Kodierern K3 und K4) ein Prozentmaß der Urteilsübereinstimmung berechnet, indem die Anzahl der Übereinstimmungen ("--" oder "--") pro Dokument ins Verhältnis zur Gesamtzahl der Dokumente gesetzt wurde.

Die prozentuale Übereinstimmung betrug danach für alle 83 Dokumente:

	<u>für die Kategorien:</u>			
	I	II	III	IV
<u>bei den Kodierern K1 und K2:</u>	94%	95%	63%	61%
<u>bei den Kodierern K3 und K4:</u>	75%	83%	84%	90%

Im Mittel ergab sich also eine Kodierer-Übereinstimmung von:

78.3% für die unvoreingenommenen Kodierer K1 und K2

83.0% für die voreingenommenen Kodierer K3 und K4.

Die unvoreingenommenen Beurteiler stimmten also bei den Kategorien I (langfristig geplant vs. spontan) und II (überlegt vs. gefühlbestimmt) nahezu vollständig überein, bei den Kategorien III (organisiert vs. unorganisiert) und IV (angepaßt vs. provokativ) dagegen nur in knapp zwei Dritteln aller Fälle. Die voreingenommenen Kodierer, die die angewendeten Kategorien selbst entwickelt hatten, erreichten dagegen eine gleichförmigere Übereinstimmung bei allen vier Kategorien und eine um insgesamt ca. 5% größere Konkordanz als die unvoreingenommenen Kodierer.

Insgesamt erscheint die Kodierer-Übereinstimmung als ausreichend hoch für Inhaltsanalysen dieser Art, insbesondere in Anbetracht des hohen

Komplexitätsgrades der Kategorien, des weitgehenden Fehlens vollständig eindeutiger Verhaltenskriterien für die einzelnen Kategorien und der Höhe publizierter Auswerter-Objektivitäten in Inhaltsanalysen.

Die Kodierer-Übereinstimmungen waren jedoch auch unterschiedlich, je nachdem aus welcher Quelle, d.h. welcher der von uns definierten Gruppierungen von Frauengruppen die betreffenden Dokumente stammten. Im folgenden werden daher die mittleren Objektivitätsmaße für die beiden Gruppen von Kodierern und die sechs unterschiedenen Arten von Frauengruppen und -organisationen (A bis F) wiedergegeben:

	<u>Kodierer-Übereinstimmungen</u>	
	<u>K1 und K2</u>	<u>K3 und K4</u>
A (Parteien) (14 Dokumente)	89.5 %	96.5 %
B (Frauenverbände) (8 Dokumente)	91.0 %	94.0 %
C (Gewerkschaften) (12 Dokumente)	89.0 %	100.0 %
D (Sozialistische Feministen) (16 Dokumente)	75.5 %	73.5 %
E (Feministen) (13 Dokumente)	57.5 %	81.0 %
F (Radikale Feministen) (20 Dokumente)	62.5 %	67.5 %

Danach läßt sich unschwer erkennen, daß die Beurteiler-Übereinstimmung in Bezug auf die Gruppen A bis C sehr hoch, in Bezug auf die Frauengruppen D bis F (Feministengruppen) dagegen merklich geringer ist.

Zur Entscheidung der Hypothesen wurde für jede der Verhaltenskategorien I bis IV die Häufigkeit tabelliert, mit der in den einzelnen Kodierungen (K1 bis K4) die sechs verschiedenen Arten von Frauengruppen (A bis F) als "-" oder "+" notiert worden waren. Z.B. ergab sich für die Kategorie IV (angepaßt - provokativ) folgende Häufigkeitstabelle beim Kodierer K2:

<u>Frauengruppe</u>	<u>Verhaltenskategorie IV</u>		
	(-)	(+)	
	<u>("angepaßt")</u>	<u>("provokativ")</u>	
A Parteien	3	11	(14)
B Verbände	1	7	(8)
C Gewerkschaften	0	12	(12)
D Sozialist.Feministen	8	8	(16)
E Feministen	10	3	(13)
F Radikale Feministen	14	6	(20)
	(36)	(47)	(83)

In diesem Falle unterscheiden sich die sechs Frauengruppierungen hinsichtlich der Verhaltenskategorie IV signifikant ($\chi^2 = 27.08$; $df=5$; p kl. als 0.01).

Berechnet man in entsprechender Weise die Unterschiede zwischen den sechs Dokumenten-Quellen für alle Verhaltenskategorien, und zwar

- (a) für alle vier Kodierer K1, K2, K3, K4 einzeln,
- (b) gemeinsam für die unvoreingenommenen Kodierer K1 und K2, und gemeinsam für die voreingenommenen Kodierer K3 und K4,
- (c) für ein gemeinsames Kodierer-Maß aller vier Kodierer, das sich jeweils aus der Mehrheit der Kodierer ergibt,

so gelangt man zu folgenden Ergebnissen, die hier in einer abschließenden Übersicht aller χ^2 -Statistiken dargestellt sind:

Ergebnisse der Signifikanzprüfungen: Unterschiede zwischen den sechs Gruppierungen hinsichtlich der vier Verhaltenskategorien (+ = sign.auf 5%-Niveau, ++ = sign.auf 1%-Niveau)

	I	II	III	IV
(a) Kodierer K1	7.06	5.10	23.69 ⁺⁺	5.62
Kodierer K2	10.60	5.90	12.23 ⁺	27.08 ⁺⁺
Kodierer K3	33.34 ⁺⁺	37.63 ⁺⁺	40.25 ⁺⁺	24.15 ⁺⁺
Kodierer K4	48.23 ⁺⁺	35.97 ⁺⁺	55.97 ⁺⁺	16.18 ⁺⁺
(b) Kodierer K1 und K2	7.15	8.96	34.35 ⁺⁺	27.08 ⁺⁺
Kodierer K3 und K4	58.02 ⁺⁺	46.18 ⁺⁺	38.72 ⁺⁺	34.17 ⁺⁺
(c) Gemeinsames Maß aller vier Kodierer	21.92 ⁺⁺	36.41 ⁺⁺	52.88 ⁺⁺	19.47 ⁺⁺

Nicht signifikante Ergebnisse ergeben sich im wesentlichen für die Kategorien I und II bei den Kodierern K1 und K2. Für die Kategorien III und IV sind mit Ausnahme des Kodierers K1 bei Kategorie IV die Werte sämtlicher Tabellen signifikant.

In einem zweiten Auswertungsschritt wurden die Frauengruppen bzw. -organisationen A bis C einerseits, und D bis F andererseits zusammengefaßt. Auf diese Weise entstanden Vierfelder-Tabellen folgender Art (gleiche Daten wie oben):

<u>Frauengruppen</u>	<u>Verhaltenskategorie IV</u>		
	<u>(-)</u> <u>("angepaßt")</u>	<u>(+)</u> <u>("provokativ")</u>	
A bis C	4	30	(34)
D bis F	32	17	(49)
	(36)	(47)	(83)

Die folgende Tabelle enthält die Übersicht über sämtliche Ergebnisse der Signifikanzprüfungen, denen jeweils eine Zusammenfassung der sechs Arten von Dokumenten-Quellen zu zwei "Blöcken" zugrundeliegt:

Ergebnisse der Signifikanzprüfungen: Unterschiede zwischen den zwei Arten von Gruppierungen hinsichtlich der vier Verhaltenskategorien
(⁺ = sign.auf 5%-Niveau, ⁺⁺ = sign.auf 1%-Niveau)

	I	II	III	IV
(a) Kodierer K1	3.70	3.70	18.65 ⁺⁺	2.92 ⁺⁺
Kodierer K2	1.58	2.07	4.97 ⁺	23.45 ⁺⁺
Kodierer K3	70.52 ⁺⁺	13.71 ⁺⁺	34.47 ⁺⁺	20.78 ⁺⁺
Kodierer K4	34.67 ⁺⁺	21.51 ⁺⁺	48.69 ⁺⁺	11.72 ⁺⁺
(b) Kodierer K1 und K2	6.16 ⁺	4.18 ⁺	23.45 ⁺⁺	23.45 ⁺⁺
Kodierer K3 und K4	40.46 ⁺⁺	30.87 ⁺⁺	30.87 ⁺⁺	32.63 ⁺⁺
(c) Gemeinsames Maß aller vier Kodierer	15.24 ⁺⁺	15.24 ⁺⁺	44.16 ⁺⁺	17.15 ⁺⁺

Aufgrund dieser Signifikanzprüfungen ergibt sich ein gegenüber den nicht

zusammengefaßten Daten nur unwesentlich verändertes Bild: Die beiden Arten von Frauengruppen unterscheiden sich hinsichtlich der Verhaltenskategorien III (organisiert - unorganisiert) und IV (angepaßt - provokativ) erheblich, und zwar sowohl bei unvoreingenommenen wie bei voreingenommenen Kodierern. Nur bei letzteren zeigen sich entsprechende Unterschiede auch für die Verhaltenskategorien I (langfristig geplant - spontan) und II (überlegt - gefühlsbestimmt). Legt man allerdings ein gemeinsames Maß für die beiden unvoreingenommenen Kodierer zugrunde, so bestätigt sich auch für diese die erste Hypothese für alle vier Verhaltenskategorien.

Eine Inspektion aller einzelnen Ergebnistabellen zeigt eindeutig, daß sämtliche interpretierbaren Unterschiede in der unter der zweiten Hypothese erwarteten Richtung liegen: Den Frauengruppen bzw. -organisationen A bis C (Parteien, Verbände, Gewerkschaften) werden erheblich häufiger als den mit D bis F bezeichneten (Feministengruppen) "langfristig geplante", "überlegte", "organisierte" und "angepaßte" Verhaltensweisen zugeschrieben.

V. Diskussion

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse zeigen bei befriedigender Kodierer-Übereinstimmung, daß sich verschiedene Gruppierungen von Frauengruppen bzw. -organisationen hinsichtlich einer Reihe politischer Verhaltensweisen deutlich unterscheiden lassen. Zugleich hat sich erwartungsgemäß gezeigt, daß für diese Gruppierungen jeweils ein bestimmtes Verhaltensmuster eigentümlich ist.

Wenn hier von politischem Verhalten bzw. Verhaltensmustern gesprochen wird, so bezieht sich diese Kennzeichnung lediglich auf schriftlich dokumentiertes, d.h. verbales Verhalten. Dieses verbale Verhalten weist jedoch im hier untersuchten Fall eine enge Beziehung zu offenem Verhalten allein deshalb auf, weil es sich bei den analysierten Dokumenten nicht nur um programmatische Äußerungen zu intendiertem politischem Verhalten handelt, sondern häufig auch um Berichte über tatsächliche Aktivitäten mit dem Ziel der Gleichberechtigung oder Emanzipation der Frau. Es scheint sogar die Regel zu sein, daß über manifestes Verhalten berichtet wird, um zugleich programmatische Feststellungen zu treffen. Ein Beispiel hierfür

ist folgende Textstelle aus dem Protokoll einer DGB-Bundesfrauenkonferenz:

"Es geht vielmehr darum, die Arbeitsrollen unter den Frauen und den Männern entsprechend anders zu verteilen" (Programmatische Äußerung). "Daß dazu jetzt auch bei den Männern zumindest in ihren Vorstellungen positive Ansätze vorhanden sind, zeigt unsere Befragung von 1972" (Bericht über Aktivitäten) (Dok.Nr.64, S.41).

Ein anderes Beispiel aus der Zeitung einer radikal-feministischen Gruppe: "Frauen haben dieses Zeichen (das sog. 'Mösenzeichen'; Anm.d.Verf.) aufgenommen - das Zeichen ihrer Eigengeschlechtlichkeit und ihrer Diskriminierung zugleich - und zeigen es mit erhobenem Arm über ihrem Kopf" (Bericht über Aktivitäten). "Was wir damit ausdrücken wollen: daß wir Frauen endlich unsere eigene Sexualität bestimmen, daß wir stolz auf sie sind, daß wir nie mehr von Männern empfangen wollen, was uns sowieso gehört" (Programmatische Äußerung) (Dok.Nr.13, S.2).

Trotz solcher offensichtlichen Nähe des verbalen Verhaltens zu offener politischer Aktivität sollte es möglichst ein Ziel weiterer psychologischer Analysen politischen Verhaltens bleiben, den Anteil offenen Verhaltens bzw. des verbalen Berichts über manifestes Verhalten zu erhöhen. Allerdings könnte es sein, daß man mit zunehmender Annäherung an dieses Ziel manchen politischen Gruppierungen immer weniger gerecht würde: jenen nämlich, bei denen - wie in manchen Bereichen der Sozialwissenschaften - "Verhaltensknappheit" besteht.

Das hier untersuchte verbale politische Verhalten konnte - mithilfe bipolar konzipierter Beschreibungskategorien - nur auf Nominalskalen notiert werden. Die Häufigkeitsverteilungen der alternativen Verhaltenskategorien zeigten eine durchgehend für alle Kategorien linksschiefe Tendenz, d.h. die Auswerter bezeichneten ein Verhalten seltener als "spontan", "gefühlsbestimmt" etc. als daß sie es als "langfristig geplant" oder "überlegt" einstufte. Allein dieser Umstand rechtfertigt die Forderung nach einer sorgfältigeren Skalierung der von uns vorgeschlagenen und möglicher weiterer Verhaltenskategorien. Es müßte in jedem Falle das Ziel sein, auf der Grundlage unserer bisherigen Daten zu einer metrischen Skalierung zu gelangen. Da selbst bei vollständig unvoreingenommenen und kaum geübten Kodierern sowie bei den von uns verwendeten relativ unscharfen Verhaltenskriterien eine passable Objektivität des Verfahrens gegeben ist, scheinen die Voraussetzungen für eine verbesserte Skalierung gut zu sein. Allerdings wird es dann unumgänglich sein, auf den Luxus unvoreingenommener Beurteiler zu verzichten und sorgfältige Kodierer-Schulungen vorzunehmen. Wie die Unterschiede zwischen unvoreingenommenen und voreingenommenen Kodierern zeigen, läßt sich damit u.U. die Reliabilität des Verfahrens erhöhen.

Unzureichend scheint uns auch die Validität der eingeführten Einzelkategorien und des postulierten politischen Verhaltensmusters zu sein. Indem erstere hauptsächlich auf der Plausibilität unsystematischer sozialwissenschaftlicher Beschreibungen politischen Verhaltens in sozialen Bewegungen beruht, ist noch nichts über den Zusammenhang oder gar die Dimensionalität bzw. Faktorenstruktur aller Verhaltenskategorien gesagt. Eine solche empirische Analyse wäre auch erst die notwendige Voraussetzung für den Nachweis eines echten Verhaltensmusters. Daneben bedürfte es einer ebenso politologisch wie politisch-psychologisch fundierten Annahme über Konfigurationen politischen Verhaltens, die womöglich bereits für die von uns verwendeten Kategorien die Unhaltbarkeit eines "linearen" Ansatzes zur Definition eines Verhaltensclusters für bestimmte soziale Bewegungen oder bestimmte historische Bedingungen aufzeigt. Z.B. könnten unter bestimmten Umständen gut organisierte Normüberschreitungen Bestandteil einer politischen Langzeitstrategie sein. Ein solches Verhaltensmuster würde bezüglich unserer vier Kategorien als " - - - + " kodiert werden. Eine weitere Aufgabe für die Zukunft empirischer Erforschung politischen Verhaltens wäre die Untersuchung von Verlaufsformen entsprechender Verhaltensweisen. Auch hier könnte von spezifischen Verlaufs"mustern" gesprochen werden, deren praktische Erfassung allerdings noch wesentlich komplizierter ausfallen dürfte, wollte man sich nicht auf historische Analysen beschränken. Bei Kenntnis typischer Verlaufsformen politischen Verhaltens in sozialen Bewegungen könnte manche Fehlbeurteilung, wie sie durch "Momentaufnahmen" entsteht, vermieden werden.

Eine verbesserte Skalierung und ihre Validierung sollte schließlich nicht nur Richtungs-, sondern auch Intensitätsaspekte politischen Verhaltens berücksichtigen. Gerade in sozialen Bewegungen hat es den Anschein, als seien persönliches Engagement und Intensität der politischen Argumentation, wie sie häufig eher bei zahlenmäßig unbedeutenderen Gruppierungen im Gegensatz zu politischen Verbänden und Parteien gegeben zu sein scheinen, eine wichtige Bedingung für die Attraktivität und damit eventuell die öffentliche Beachtung einer politischen Gruppe.

Die Frage allerdings, welche Verhaltensmuster zur Erreichung politischer Ziele letztlich effektiver sind, soll und kann aufgrund psychologischer Analysen dieser Art noch nicht entschieden werden. Sie ist im übrigen ge-

rade zumeist der zentrale Gegenstand der Auseinandersetzung und Abgrenzung zwischen politischen Gruppierungen und Organisationen. Neben dem nicht entscheidbaren Problem des effektivsten Mittels zur Zielerreichung dürften sich z.B. auch Frauengruppen und -organisationen darüber uneinig sein, welche Kriterien für Effektivität bzw. Zielerreichung maßgebend seien. Für einige Frauengruppen ist z.B. Gleichberechtigung aller Menschen (also auch der Frauen) das Hauptziel ihres Kampfes, für andere bedeutet Gleichberechtigung lediglich Anpassung an "männliche" Normen und daher allenfalls ein notwendiges Teilziel.

Damit sind einige Punkte genannt, an denen weitere, systematische politisch-psychologische Untersuchungen ansetzen könnten. Die ersten, hier gewonnenen Erfahrungen lassen es als aussichtsreich erscheinen, politisches Verhalten quantitativ zu analysieren, um so zu brauchbaren Erkenntnissen für wirksames politisches Handeln zu gelangen.

Literatur

- ALTBACH, Ph.G. 1967. Students and politics. In: LIPSET, S.M. (Ed.) Student politics. New York, 74-93.
- BAKER, N.J. 1972. The nature of social change. In: WRIGHTSMAN, L.S. Social psychology in the seventies. Belmont, 341-370.
- BLUMER, H. 1969. Social movements. In: McLAUGHLIN, B. (Ed.) Studies in social movements. New York, 8-30.
- FLACKS, R. 1967. The liberated generation: An exploration of the roots of student protest. Journal of Social Issues, 23, 52-75.
- HABERMAS, J. 1969. Protestbewegung und Hochschulreform. Frankfurt.
- HEINZ, R. & SCHÖBER, P. (Hrg.) 1972. Theorien kollektiven Verhaltens. Darmstadt.
- HERRMANN, T. 1969. Lehrbuch der empirischen Persönlichkeitsforschung. Göttingen.
- KRONER, B. 1972. Massenpsychologie und kollektives Verhalten. In: GRAUMANN, C.F. (Hrg.) Handbuch der Psychologie. Bd 7;2 Sozialpsychologie. Göttingen, 1433-150.
- LANG, K. & LANG, G.F. 1961. Collective dynamics. New York.
- LINNHOF, U. 1974a. Die neue Frauenbewegung in USA und BRD. vorgänge, 8, 70-80.
- LINNHOF, U. 1974b. Die Neue Frauenbewegung. USA - Europa seit 1968. Köln.
- LIPPITT, R. & WHITE, R.K. 1947. An experimental study of leadership and group life. In: MACCOBY, E.E., NEWCOMB, T.M. & HARTLEY, E.L. (Eds.) Readings in social psychology. New York, 496-511.
- LIPSET, S.M. (Ed.) 1967. Student politics. New York.
- McLAUGHLIN, B. (Ed.) 1969. Studies in social movements. A social psychological perspective. New York.
- MILGRAM, S. & TOCH, H. 1969. Collective behavior: Crowds and social movements. In: LINDZEY, G. & ARONSON, E. (Eds.) Handbook of social psychology. Vol. IV, Reading, 507-610.
- NAVE-HERZ, R., BRAND, R., BURKERT, H.-D., HANDELS, M., SCHAAB, G. & SCHÄDLICH, D. 1975. Die Ziele der Frauenbewegung. Eine Inhaltsanalyse der Emanzipationsliteratur von 1968-1973. In: aus politik und zeitgeschichte, B 50/75, 3-30.
- SEARS, D.O. 1969. Political behavior. In: LINDZEY, G. & ARONSON, E. (Eds.) Handbook of social psychology. Vol. V, Reading, 315-458.
- TAUSCH, R. & TAUSCH, A.-M. 1973. Erziehungspsychologie. Göttingen. 7. Aufl.

ANHANG: LISTE DER DOKUMENTE

Dok. Nr.	Bezeichnung des Dokuments	Art (vgl. S. 8)	Autor(en) des Dokuments	Art der Quelle (vgl. S. 9f)
1	Gründungspapier	FL	Verlag Frauenoffensive Mchn	F
2	Extrajournal "Wir sind Frauen.."	BR	Frauzentrum Mchn	F
3	Frauen-Info	FL	Trikont Verlag Mchn	F
4	"Wir haben jetzt ein Frauzentrum"	BR	Frauzentrum Bielefeld	E
5	Frauzenzeitung Nr.5 (Zusatz)	FL	Revolutionäre Zelle	F
6	Protokoll einer Tagung in Dalle	BR	Koordinationskreis Emanzipation und Frauen des Sozialist.Büro	D
7	"Partei der Frauen und Mütter"	FL	Frauzenforum Mchn (H.Marbry)	F
8	Protokoll eines regionalen Frauzen-treffens	BR	Frauzenbefreiungsaktion Köln	E
9	Frauzenzeitung Nr.3	BR	Frauzentrum Frankfurt	E
10	Frauzenzeitung Nr.4	BR	Sozialist.Frauzengruppe Gießen	E
11	"Warum organisieren wir uns autonom?"	FL	Frauzentrum Bielefeld	E
12	"Eine radikale Revolution..."	FL	Frauzentrum Bielefeld	E
13	Lesbenpresse Febr.75, Nr.1	BR	Lesbenpressenkollektiv im Lesb.Aktionszentrum Berlin	F
14	Lesbenpresse Juni 75, Nr.2	BR	Lesbenpressenkollektiv Bln	F
15	Frauzenzeitung Nr.5	BR	Frauzentrum Bielefeld	E
16	Frauzenoffensive Journal Nr.1 (Dez.74)	BR	Verlag Frauenoffensive Mchn	F
17	Frauzenoffensive Journal Nr.2 (April 75)	BR	Verlag Frauenoffensive Mchn	F
18	Frauzenforum 3/1974 Nr.1	BR	Frauzenforum Mchn (H.Marbry)	F
19	Frauzenforum 3/1974 Nr.2	BR	Frauzenforum Mchn (H.Marbry)	F
20	Frauzenforum 3/1974 Nr.3	BR	Frauzenforum Mchn (H.Marbry)	F
21	Frauzenforum 3/1974 Nr.4	BR	Frauzenforum Mchn (H.Marbry)	F
22	Frauzenforum 4/1975 Nr.1	BR	Frauzenforum Mchn (H.Marbry)	F
23	Frauzenforum 4/1975 Nr.2	BR	Frauzenforum Mchn (H.Marbry)	F
24	efa Nr.4 1974	BR	SOFA-Gruppe Köln	D
25	efa Nr.8 1975	BR	SOFA-Gruppe Köln	D
26	Schwarze Protokolle Nr.124/1974	BR	Redakt.-Kollektiv Schwarze Protokolle Berlin	F
27	OFP-Aktuell Nr.1 (Juli 1975)	BR	Organisation Frauen in der Psychologie	B

(ANHANG)

28	DAB - Was er ist, was er tut, was er will	BR	Deutscher Akademikerinnenbund	B
29	Informationen für die Frau 23/1974, Nr.11/12	BR	Deutscher Frauenrat e.V.	B
30	Mitteilungen 1/73 (März 1973)	FL	Deutscher Frauenring e.V.	B
31	Mitteilungen 2/74 (April 1974)	FL	Deutscher Frauenring e.V.	B
32	Mitteilungen 3/74 (August 1974)	FL	Deutscher Frauenring e.V.	B
33	Interview mit Anke Fuchs (frauen 1/1975)	ZT	Anke Fuchs, IG Metall	C
34	Glückliche Sklavinnen (Neues Forum H.255, März 1975)	ZT	Alice Schwarzer	E
35	JUSO (Sonderheft) "Frauen" 4/74	BR	Jungsozialisten in der SPD, Bundesvorstand	A
36	Frau und Gesellschaft, Dokumente Nr.3 (Dez.1974)	BR	Arbeitskreis sozialdemokratischer Frauen - SPD-Bundesvorst.	A
37	"Selbstverständnisdiskussion", in: "f"-Reihe Frauenpolitik der SPD, Heft 12/1973	ZT	SPD-Politikerinnen	A
38	Referat auf der Frauenkonferenz in Solingen 1974	BR	Marianne Konze, DKP	A
39	Erwartungen an das Jahr der Frau (1975)	FL	Helga Wex, MdB, CDU	A
40	CDU-Pressedienst v.3.12.74	FL	CDU-Parteivorstand	A
41	Zur Situation der Frau heute	FL	Helga Wex, MdB, CDU	A
42	Dossier "Bürgerliche Gesellschaft, Frauenbewegung", in: Was tun.Nr.67	FL	Gruppe Internationaler Marxisten (GIM-Frauzelle W-Bln)	D
43	Für die Befreiung der Frau. In: Was tun, Extrablatt 7.4.75	FL	Gruppe Int.Marxisten	D
44	§ 218 (2 Flugblätter)	FL	Frauzentrum Bielefeld	E
45	Verteidigung der Frauenbewegung gegen den Feminismus (Das Argument Nr.83, Dez.1973)	ZT	Frigga Haug	D
46	"Frauen - Partner in Beruf, Familie und Gesellschaft" (8.Bundesfrauenkonferenz des DGB 1974)	ZT	Maria Weber, DGB	C
47	Schlußwort zur 8.Bundesfrauenkonferenz 1974	ZT	Maria Weber, DGB	C
48	Geschäftsbericht der Frauenarbeit 1971-73 der Abt.Frauen des DGB	BR	DGB-Bundesvorstand, Abt.Frauen	C
49	"Gleiche Pflichten-gleiche Rechte" 7.Bundesfrauenkonferenz des DGB 1971	ZT	Maria Weber, DGB	D
50	Programm des DGB für Arbeitnehmerinnen (1973)	BR	DGB Bundesvorstand, Abt.Frauen	C

(ANHANG)

51	"frauen und arbeit" 11/12 (1974) "Gewerkschaft.Frauenarbeit ist Gesellschaftspolitik"	ZT	Redaktion "frauen und arbeit" DGB	C
52	"frauen und arbeit" 2/3 (1975)	BR	DGB-Bundesvorstand	C
53	Von der Frauenbewegung...bis zur.. Gegenwart. In: Die Frau verlangt Mitbestimmungsrechte (1975)	ZT	Gabriele Strecker, Deutscher Frauenring	B
54	Ändern Bestandsaufnahmen das Be- wußtsein? In: Die Frau verlangt Mitbestimmungsrechte (1975)	ZT	Dorothea Frandsen (Bundesmini- sterium des Innern)	B
55	Bankrott der Männerherrschaft	ZT	O.Gmelin und H.Saussure	F
56	Vorwort von "Frauenhandbuch Nr.1" (1974)	ZT	Brot und Rosen, Berlin	E
57	Pelagea. Frauen im Kapitalismus	BR	Aktionsrat zur Befreiung der Frauen, Berlin	D
58	Frauen in der Offensive	BR	Verlag Frauenoffensive, Bln	F
59	Der kleine Unterschied...	BU	Alice Schwarzer	E
60	Die Arbeiterbewegung u.d.Kampf um d.Frauenemanzipation.In: Für die Befreiung der Frau (1972)	ZT	Gerda Mies, DKP	A
61	Die Stellung der Frau in der Ge- sellschaft. In: Für die Befreiung der Frau (1972)	ZT	Florence Hervé	D
62	Die DKP: Konsequente Interessenver- treterin der Frau. In: Für die Be- freiung der Frau (1972)	ZT	Marianne Konze, DKP	A
63	Gewerkschaftspolitik im Interesse der Frau. In: Für die Befreiung der Frau (1972)	ZT	Margot Köster	C
64	Vorwort von "Frauen gemeinsam sind stark" (1972)	ZT	Arbeitskollektiv sozialistisch- er Frauen, Frankfurt	E
65	Schlußbetrachtung von "Unkraut ins Parlament"	ZT	Hannelore Marbry	F
66	Sozialistische Feministinnen. In: U.Linnhoff, Die Neue Frauenbewegung (1974)	ZT	Brot und Rosen, Westberlin	E
67	Zwei Dokumente aus U.Linnhoff, Die Neue Frauenbewegung (1974)	ZT	Aktionsrat zur Befreiung der Frau/SFB	D
68	Protokoll der ersten Zusammenkunft des AKE Bonn. In: Linnhoff,U., Die Neue Frauenbewegung (1974)	ZT	Arbeitskreis Emanzipation Bonn	D
69	Selbstdarstellung der FBA Köln. In: U.Linnhoff, Die Neue Frauenbe- wegung (1974)	ZT	Frauenbefreiungsaktion Köln	D
70	Selbstverständnispapier der SOFA, Köln .In: U.Linnhoff, Die Neue Frauenbewegung (1974)	ZT	Sozialistisch-feministische Aktion Köln	D

(ANHANG)

71	"Ziele, Aufgaben, Positionsbestimmung". In: U.Linnhoff, Die Neue Frauenbewegung (1974)	ZT	Frauenforum Mchn (H.Marbry)	F
72	Für die Rechte der Frauen kämpfen	BR	Arbeitskreis Frauenpolitik beim Parteivorstand der DKP	A
73	Für eine demokratische Frauenpolitik	BR	DKP-Parteivorstand	A
74	Zur Begründung einer revolutionären Frauenbewegung (1973)	ZT	Frauengruppe im Revolutionären Kampf, Frankfurt	D
75	Probleme der Diskriminierung der berufstätigen Frau. Marxistische Blätter 1/1974	ZT	Sigrid Blum, IG Metall	C
76	Stellungnahme zum Internationalen Jahr der Frau. In: Blätter für deutsche und internationale Politik 3/1975, S.278	ZT	Lenelotte v.Bothmer, MdB	A
77	dto., S.283	ZT	Frigga Haug	D
78	dto., S.284	ZT	Florence Hervé	D
79	dto., S.285	ZT	Gisela Kessler, IG Druck	C
80	dto., S.286	ZT	Marianne Konze, DKP	A
81	dto., S.295	ZT	Helga Schuchardt, F.D.P.	A
82	Ergänzende Ausführungen zum schriftlichen Geschäftsbericht für die Jahre 1972-74 der Abt. Frauen im DGB	ZT	Maria Weber, DGB	C
83	Nur mit der proletarischen Frau wird der Sozialismus siegen (1975)	BU	Frauenarbeitsgruppen des Kommunistischen Bundes Hamburg und Westberlin	D

Liste der ausgewählten Einheiten (Textseiten):

(Dok.Nr.1) S.1-3 (Dok.Nr.2) S.1,2-19 (Dok.Nr.3) S.1-2 (Dok.Nr.4) S.1,2-20
(5) 1-2 (6) 1,2-9 (7) 1-2 (8) 1-17 (9) 2-16 (10) 1-17 (11) 1-3 (12) 1-2
(13) 2,6-8,10,15-17,23 (14) 2-3 (15) 1-8,20-21 (16) 2,9-12,18,30-37 (17) 4-13,
16,45-46,53-55 (18) 1-3,8-18 (19) 5-6,12,16-19 (20) 3-12,14-22 (21) 2-8,10
(22) 2-4,16-20,26-28 (23) 1-6,8,12-21,23-24,26 (24) 3,6,8-9,12 (25) 2-3,14-15,
17-20 (26) 2-21 (27) 1-7 (28) 1 (29) 3-10, 21-22 (30) 1-4 (31) 1-4 (32) 1-6
(33) 4-5 (34) 35,38-40 (35) 1,5-13,20-21,26,36-37 (36) 6-9,12 (37) 46-65
(38) 1-10,40-48,50 (39) 1-4 (40) 1-5 (41) 1 (42) 1-2 (43) 1 (44) 1-2
(45) 938-947 (46) 27-44 (47) 277-278 (48) 9-10 (49) 60-77 (50) 1-2,5-11
(51) 1-2 (52) 1-8,10-16 (53) 7-14 (54) 15-28 (55) 15-19,30-34,186-190,203-207
(56) 2-21 (57) 3-15 (58) 13-25 (59) 7-8,205-239 (60) 23-35 (61) 36-51
(62) 166-179 (63) 180-192 (64) 7-24 (65) 146-150 (66) 29-37 (67) 42-48
(68) 49-50 (69) 50-51 (70) 52-54 (71) 59-61,65-68 (72) 1-10,20-27 (73) 3-15
(74) 52-63,66-73 (75) 56-62 (76) 278 (77) 283 (78) 284 (79) 285 (80) 286
(81) 295 (82) 190-195 (83) 2-9,15-21,45-46.